

# DARMSTADT-DIEBURG

19

## Ein Heim für die Ausgemusterten

Was die Tierfreunde Dieburg mit ihrer „Serengeti“ wollen und wie weit sie damit sind

Von Klaus Holdefehr

**DIEBURG.** Mimi kommt. Im Schlepptau ihre beiden Zwillinge – und rund ein Dutzend weiterer Ziegen. Mimi ist die Chefin der kleinen Herde – und gut befreundet mit dem Quartett der Tierfreunde Dieburg, die dem Besucher von der Presse ihre „Serengeti“ erläutern wollen: Gabriele und Herbert Dobner, Karin und Kai Uwe Wagner – vier von sechs Gesellschaftern der „Serengeti gemeinnützige Unternehmungsgesellschaft haftungsbeschränkt“ – kurz „gUG“. Die Gesellschaft mit der ungewöhnlichen Rechtsform ist seit Anfang des Jahres Eigentümerin eines fünf Hektar großen Geländes im Auenland zwischen Dieburg und Münster, am Herrnwiesenweg – viel Grasland, Bäume, ein See und ein Gebäudebestand, der von innen größer ist, als er von außen wirkt und der Aufarbeitung harrt.

Nach einer ersten Bestandsaufnahme haben die Planungen begonnen, und Vieles hängt jetzt von der Finanzierbarkeit ab. „Unter anderem soll hier ein Tierheim entstehen“, sagt Gabriele Dobner. „Als Tierfreunde Dieburg sind wir bereits seit 33 Jahren im Tiererschutz aktiv. Unsere Herberge für Fund- und Abgabtiere, das „Daktari“ in Gundernhausen, bietet allerdings nur begrenzten Raum. Und das Kreistierheim ist eher ein Fundbüro – nimmt tatsächlich nur Fund- und keine Abgabtiere auf und vermittelt sie meist sehr schnell wieder an ihre Besitzer zurück, denn heutzutage sind fast alle Tiere durch einen Chip zuordenbar. Was aber geschieht mit Katzen, Hunden und anderen Haustieren, die ihre Heimat verlieren, weil ihr Besitzer



Weitläufiges Gelände mit Wiesen, Bäumen und See: die „Dieburger Serengeti“ am Großwiesenweg.

Foto: Klaus Holdefehr

Pflegeheim muss oder gar gestorben ist? Das Tierheim in Darmstadt und auch die Kellerranch in Weiterstadt sind zudem überlastet, haben beide Aufnahmestopp.“

Es soll ein Tierheim höchsten Standards werden, nicht nur als Verwahranstalt für Tiere, sondern auch eine Anlaufstelle für Bürger in Not. Herbert Dobner nennt als Referenz Udo Gansloßer. Das ist ein in Fachkreisen hoch angesehener Zoologe. Als Mitglied von EASA, der Europäischen Zoo Assoziation, führt er regelmäßig Kurse in Verhaltensbiologie und Tiergartenbiologie durch, ferner berät er Zoos und Tierparks, ist Autor von Sachbüchern und übersetzt zoologische Schriften.

Während Mimi der Kaffeerrunde im Schatten eines alten Baums wortwörtlich auf den Keks geht und davon so viele wie möglich zu naschen sucht, dann aber auch an Herbert

Dobners Strohhut kulinarischen Gefallen findet, erläutert der ehrenamtliche Geschäftsführer weitere Facetten des Serengeti-Konzepts. Wie auf der Kellerranch in Weiterstadt soll nun auch bei Dieburg ein „Gnadenhof“ entstehen, eine Bleibe für ausgemusterte Nutztiere ebenso wie eine Seniorenresidenz für unvermittelbare, alte und kranke Hunde. Und eine Auffangstation für Igel ist geplant.

Die „Dieburger Serengeti“ ist ein namentlich logischer Schritt zur Erweiterung des Daktari, benannt nach einer amerikanischen Fernsehserie, die in einer Tierarztstation im afrikanischen Busch spielt.

Die Dieburger Serengeti soll auch außerschulischer Lernort für die Begegnung von Mensch, Tier und Natur werden. Das Angebot richtet sich an Kitas, Schulen, auch Einrichtungen für Menschen mit Einschränkungen, bei denen Tiere ja

gerichte „Türöffner“ sein können. Außerdem soll es weiterhin Einzelveranstaltungen geben wie das Sommerfest, mit dem Tierfreunde und Serengeti-Gesellschafter die Aufnahme des Betriebs auf dem Gelände am Großwiesenweg signalisierten. „Wir hatten da eine wundervolle Hunderallye“, schwärmt Gabriele Dobner, „mit vielen Teilnehmenden“.

Mit solcher und weiter gehender Öffentlichkeit soll das Projekt in diverse soziale Netzwerke und ehrenamtliche Strukturen eingebunden werden. Herbert Dobner nennt beispielsweise den Nabu und andere Vereine, aber auch die Kreisagentur für Beschäftigung sowie den Naturpark Bergstraße-Odenwald mit der Grube Messel und das Wisent. Nachzuchtprojekt auf dem Gelände der Muna in Münster.

Zur Förderung allgemeiner Vernetzung öffnet sich die Dieburger Serengeti jetzt jeden

Sonntag von 14 bis 16 Uhr für Besucher und Besucherinnen. Es wird allerdings nachdrücklich darum gebeten, auf eine Anfahrt mit dem Auto zu verzichten. Das Gelände ist von Dieburg aus über den kleinen Bahnübergang westlich des Bahnhofs zu erreichen, von Münster über den Bahnübergang am Ende der Mozartstraße.

Am Ende des Treffens – Mimi und ihrer Herde haben sich inzwischen wieder dem satten Grün auf dem Gelände zugewandt – hat Herbert Dobner noch eine Art Werbeblock parat. Um unsere Ideen zu verwirklichen, brauchen wir Geld. Als gemeinnützige Gesellschaft können wir Spendenquittungen ausstellen. Es besteht aber auch die Möglichkeit, mit einem regelmäßigen Betrag zum Förderer der gUG zu werden.“ Weitere Informationen gibt es unter <https://serengeti-dieburg.de>.

## Noch keine Häuser im Mischborn

Mängel im Bebauungsplan hindern Bauwillige an der Verwirklichung ihrer Pläne

Von Klaus Holdefehr

**SCHAAFHEIM.** Die Erschließungsarbeiten für das Baugebiet Mischborn am Rand des Schaafheimer Ortsteils Mosbach sind abgeschlossen. Mit einem kleinen Festakt haben der Baulandentwickler E-Netz Süd Hessen und Vertreter der Gemeinde dieses Baugebiet unlängst eröffnet. Doch noch steht dort kein Stein auf dem anderen.

Das hat allerdings nur wenig damit zu tun, dass es verwaltungsrechtliche Auseinandersetzungen um das Baugebiet gegeben hat. Spätestens nach einer Entscheidung des Hessischen Verwaltungsgerichtshofs gegen die Eilbedürftigkeit der Entscheidung in der Hauptsache war klar, dass der Bebauungsplan dem Grundsatz nach Bestand haben wird. Ein Mangel war allerdings zu „heilen“: Mit einem Zielabweichungsverfahren musste von der Regionalversammlung Süd Hessen eine „Vorrangfläche Landwirtschaft“ in ein Wohnbaugebiet umgewandelt werden. Das ist inzwischen vollzogen.

Manche Bauwillige sind allerdings inzwischen angesichts steigender Zinsen aus ihrem Projekt ausgestiegen. Und andere Bauwillige mussten erfahren, dass ihre bei der Bauaufsicht des Landkreises Darmstadt-Dieburg eingereichten Bauanträge wegen einiger Unklarheiten im Bebauungsplan nicht genehmigungsfähig sind. Die Kommunalpolitik soll diese Mängel jetzt mit einer vereinfachten Änderung des Bebauungsplans heilen.

Die Änderungen wurden jetzt im Bauausschuss der Schaafheimer Gemeindevertretung

vorbesprochen. Dieser hat der Gemeindevertretung bei einer Enthaltung die Annahme der vorgeschlagenen Änderungen empfohlen. Sie betreffen zwei Punkte: die Bestimmung der Bezugspunkte für die Gebäudehöhe und die damit zusammenhängende Berechnung der Mindestabstände sowie das Abschieben des oberen Mutterbodens während der Brut- und Setzzeit.

So, wie der Bebauungsplan derzeit gefasst ist, verhindert er diese bauvorbereitenden Arbeiten. Deshalb soll diese Bestimmung auf den Status eines Hinweises reduziert werden. Und an sich sei auch dieser Hinweis obsolet, so die Planer im Ausschuss, denn mit den Erschließungsarbeiten hätte es in dem 2,7 Hektar großen Baugebiet mit rund 45 Bauplätzen sowie so schon umfangreiche Bodenbewegungen gegeben. In der Tat sind mit Blick auf eine aktuelle Drohnenaufnahme kaum noch Flächen mit ungestörtem, ursprünglichem Mutterboden identifizierbar.

Etwas komplizierter ist die Sachlage hinsichtlich der Bezugspunkte für die Gebäudehöhe. Die Bauaufsicht hat darauf hingewiesen, dass sich unter Bezug auf das ursprüngliche Bodenniveau Abstandsflächen zu Straßen und Nachbargrundstücken von vier Metern und mehr ergeben würden, die in den vorgelegten Bauanträgen so nicht vorgesehen sind. Vorschlag der Planer zur Heilung dieses Mangels: Als Bezugsgröße wird jetzt das Niveau der Erschließungsstraßen angegeben, für die das Gelände stellenweise bis zu einem halben Meter und mehr aufgeschüttet worden ist.